

Geschichte der Orchideen in Schönbrunn

Exposé

Einführung in die Geschichte der Orchideen in Europa

Im 18. Jh. galt es in Europa in den herrschenden Dynastien, im Hoch- und Geldadel als schick bzw. war es Zeichen besonderer Macht, exotische Pflanzen zu besitzen und diese den staunenden Gästen zu präsentieren.

Die Österreichische Gesellschaft für Gartenbau (ÖGG) berichtet 1889 in der „Wiener Illustrierten Garten Zeitung“ ab Seite 383 „Zur Geschichte der Orchideencultur“, dass die Familie der Orchideen 1742 vom Schweizer Botaniker Haller mit den heimischen Gattungen begründet wurde. Die Kultur Orchideen aus anderen Kontinenten breiteten sich von England durch Sammelreisen und Expeditionen in ferne Länder aus. Die erste in Europa angekommene Orchidee war eine Vanille, allerdings nur als Gewürz (Vanille-Schote ist botanisch korrekt eine Kapsel) und erst später als erste überlebende Orchidee aus Übersee. Später folgten Orchideen aus China, bis schließlich 1787 im königlichen botanischen Garten Kew in England zum ersten Mal ein *Epidendrum cochleatum* blühte. Anderen Berichten nach (Mythos Orchideen, C. Vadon 2015) war die heutige *Bletia purpurea* 1731 lebend in Europa eingetroffen und blühte ein Jahr später in England im Gewächshaus von Charles Wager. Der lange Schiffsweg und die noch unerprobte Kulturführung in Europas Glashäusern hatten zur Folge, dass es massive Ausfälle der Importe gab. Die Verwendung sogenannter Ward'scher Kästen - tragbare Minigewächshäuser, die ursprünglich für Farne zum Schutz vor der schlechten Luft Londons entwickelt wurden – minimierten die Transportschäden. Da die Begeisterung über diese noch weitgehend unbekannt Pflanzen aber ungebrochen war, steigerten die Sammler nur ihre Bemühungen, und es kam nach und nach zu massenhaften Entnahmen an den Naturstandorten. Dies wiederum führte dazu, dass binnen weniger Jahrzehnte manche Arten in ihrer Heimat nicht mehr aufzufinden waren (Hübsch 1887 über *Cattleya autumnalis*; er sammelte für die Firma Sander und starb erst 37jährig).

Unter gewaltigem Aufwand und auch unter Verlust von Gesundheit, Lebensjahren der Pflanzenjäger, vor allem aber bei der Zerstörung der Naturstandorte wurden die Orchideen nach Europa verschifft. Es wurde lange Zeit versucht, die klimatischen Bedingungen vom Fundort zu kopieren, was aber aufgrund mangelhafter und teils falscher Beschreibungen der Pflanzen zu weiteren Kulturmisserfolgen führte. So verbreitet Lindley 1830 nur teilweise richtige Kulturanleitungen, korrigierte aber wenig später seine Angaben. Viele Jahre wurden alle Orchideen sehr warm bei hoher Luftfeuchtigkeit und ohne Einhaltung von Ruheperioden kultiviert. Ab 1830 wurden dann nach und nach die Berichte ernst genommen, dass nicht alle Arten ein heißfeuchtes Dschungelklima - wie aus Indien bekannt war - zum Überleben benötigen.

So stellte sich der Erfolg in der Weiterkultur der gesammelten Orchideen erst spät ein. Trotz aller Fortschritte waren die Verluste auf der Reise - zuerst im Heimatland zur Küste, dann die Schiffspassage und schlussendlich der Landweg in Europa zum Zielort – enorm. Z.B. überlebte 1882 von einer Ladung mit 20.000 *Odontoglossum crispum* ein Drittel die Reise nicht, das zweite Drittel ging geschwächt bald ein und für das überlebende Drittel wurden – verursacht durch englische Massenimporte – derart minimale Verkaufspreise erzielt, dass nicht einmal die Fahrtkosten gedeckt waren (1892, Wr. III. G-Z). Trotzdem gingen die Einfuhren unbeirrt weiter, und es wurden beispielsweise direkt nach Deutschland, ohne Umweg über England oder Belgien Orchideen importiert.

Es wurde daher verstärkt versucht, Orchideen aus Samen zu ziehen, einerseits um die Arten auf natürlichem Weg zahlreicher als durch Teilung zu vermehren, andererseits aber auch, um

Neuzüchtungen zu erzielen. Bis ins Jahr 1879 stammten alle Hybriden aus England, erst dann kam es am Kontinent zu erwähnenswerten Kreuzungen (Wr. III GZ 1893).

Geschichte der Orchideen in Schönbrunn

- unter besonderer Berücksichtigung der Gärtner, die Schönbrunn seit seiner Schaffung leiteten (nach Kronfeld)

Der folgende Teil beschreibt die Geschichte der Orchideen in Schönbrunn, die stark durch die jeweiligen Gärtner geprägt wurde, die die Leitung des Schlossgartens innehatten.

1753—1780 Adrian van Stekhoven (Franz I. Stefan/Maria Theresia/Joseph II.):

brachte Pflanzen aus Leiden mit (erste Orchideen 1759); neue Glashäuser. Sammelreise von N. Jacquin und Richard van der Schot in die Karibik.

1780—1790 Richard van der Schot, Hofgärtner (Joseph II.):

Franz Boos (1753-1832 ö. Biograph. Lex.), ein Pflanzensammler und Hofgärtner, unternahm 1783-85 eine Sammelreise nach Amerika, 1785-88 dann eine Expedition nach Südafrika (*Fockea crispa*).

1783—1827 Franz Boos, Hofgarten-, zugleich Menageriedirektor (Joseph II./ Leopold II./Franz Joseph Karl):

Boos beschrieb 1799 in einem Verzeichnis alle in Schönbrunn vorhandenen Pflanzenarten (mehr als 5000). Seine handschriftlichen Aufzeichnungen wurden von seinem Sohn Joseph Boos 1816 überarbeitet und veröffentlicht. Es wurden nur schon blühende Pflanzen erwähnt, da diese sonst nicht bestimmbar wären. Auf Seite 334 wurden unter „Gynandria“ vier unterschiedliche Cymbidien-Arten, drei Epidendrum-Arten, zwei Vanillearten (eine davon war damals noch unbeschrieben) eine Phaius-Art und ein Frauenschuh (*Cypripedium*) aufgelistet. Eine der ersten namentlich erwähnten Orchideen war eine *Limodorum Tankervilleae* (*Phaius tankervilleae*), welche Jacquin von Banks geschenkt (E.M. Kronfeld; 1923 Amalthea-Verlag), und die 1799 (Boos) erwähnt wurde. 1817 Reise Brasilien.

1827—1839 Franz Bredemever (Franz Joseph Karl/Ferdinand I.): 1833 Einkauf bei Conrad Loddiges & Sons, London (ÖBG)

1839 bis 1845 Philipp Welle (Ferdinand I.):

1845 — 1865 Heinrich Schott (studierte Botanik) (Ferdinand I./Franz Joseph I.):

1847 wurden von Franz Gruber in „Orchideae Schoenbrunnenses“ 100 handgezeichnete und kolorierte Blätter veröffentlicht. Zum Vergleich: im Katalog der englischen Gärtnerei Gebrüder Loddiges wurden 1842 über 1.600 verschiedene Arten zum Verkauf angeboten (Vadon 2015).

1857-59 Novara Weltreise, 1859 Brasilien; (12. Wr.III-GZ 1887)

1865 (Hofgärtner) **1867** (Hofgarteninspektor für ganz Schönbrunn) bis 30. November **1889** Adolf Vetter (Franz Joseph I.): 1866 Heinrich Wawra von Fernsee; Botanische Ergebnisse der Reise seiner Majestät Kaisers von Mexiko Maximilian I. nach Brasilien.

Unter Vetter mussten auf Anordnung Pflanzen für die Dekoration bevorzugt kultiviert werden, was auf Kosten der botanischen Arten ging. Allerdings wurden in den Jahren 1867 und 1868 die Kollektionen des Fürsten Kinsky und des kaiserlichen Rates Beer erworben; die letztere bildete den Grundstock für die Schönbrunner Orchideensammlung (Kronfeld). Ende 1913 wurde die Orchideensammlung auf 1500 Arten aus 130 Gattungen, etwa 200 Hybriden, (vorwiegend Laelia- und Cattleyazüchtungen) geschätzt.

1889—1896 Anton Umlauf: Hofgarten-Inspector (W.III GZ 1889) (1887 zum k. k. Hofgärtner ernannt 12. Wr. III. G-Zeitung). Ab 1894 Hofgardendirektor (Kronfeld, S. 140) (31 Jahre lang, waren 3 Inspektorate Schönbrunn, Laxenburg und Hofburggarten dem Obersthofmeisteramt unterstellt und die Leiter hießen „Inspectoren“). Um 1894 waren in Schönbrunn 86 Gattungen mit 605 Arten und etwa 103 Sorten (Hoskovec in www.botany.cz). Zum Vergleich: Es sind in Europa ca. 4000 Orchideen-Species eingeführt worden, davon waren rund 40 Arten für die Schnittblumenkultur geeignet (1889 W.I.G-Z).

Unter Umlauf (1858-1919) fand eine starke Vermehrung der Orchideensammlung statt. Mit Unterstützung von Pflanzenliebhabern wie dem Amerikareisenden und Sammler Benedikt Roedel aus Prag (ebenso wie Umlauf Schüler der Orchideengärtnerei Joß in Tetschen), Orchideenankäufen, Mitbringenseln von der Weltreise des Erzherzog-Tronfolger, Schenkungen von Konsulen in Amerika und Zuwendungen aus Java vom kaiserlichen Rat Petkovics erfuhr die bestehende Sammlung wichtige Erweiterungen. Der größte Zuwachs erfolgte aber durch Umlaufs Lieblingsgärtner A. Hefka mit eigenen Kreuzungen auf ca. 30.000 Pflanzen!

Eine von Umlauf gekreuzte *Lycaste schoenbrunnensis* entstand 1890 (W.III GZ 1893) und wird heute unter *Lycaste virginalis* (Scheidw.) Linden geführt. Das von Dr. Zahlbruckner 1893 erstmalig – zu Ehren Umlaufs - beschriebene *Epidendrum Umlaufii* (W.III GZ 1893) ist derzeit als *Epidendrum oerstedii* Rchb.f. gelistet.

Anton Hefka (geb. 1872, gestorben 1914) erfolgreichster Orchideenzüchter in Schönbrunn.

Ein begnadeter Schönbrunner Orchideengärtner.

Geboren am 30. April 1872 in Wien, sehr jung zum Waisen geworden, meldete sich im 1. Weltkrieg freiwillig und geriet im Dezember 1914 in russische Gefangenschaft und starb im Gefangenenlager Krasnojarsk an Typhus. Im Alter von 13 Jahren übersiedelte er von Wien nach Mähren zu einer Gartenbaugesellschaft. Nach seiner Ausbildung kam er 1891 über Hetzendorf zum kaiserlichen Hof nach Schönbrunn. Hofgärtner Umlauf erkannte früh die besondere Begabung des jungen Gärtners und protegierte ihn. Hefkas Verdienst ist seine Technik, Orchideen – vor allem aus dem Verwandtschaftskreis von Cattleen - direkt auf frischen Sägespänen auszusäen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Kreuzungen neben der Mutterpflanze im – von Mykorrhiza durchsetzten Substrat angebaut. Die Erkenntnis, dass es einer Symbiose mit Pilzen zur Weiterkultur frisch gekeimte Orchideensamen benötigt (Forschungsergebnisse von Burgeff) setzte sich nur zögerlich durch. Auch Hefka vertraute nicht gänzlich in diese Erkenntnis. Er stritt einen positiven Nutzen nicht ab, war sich aber zeitlebens sicher, dass dies nicht notwendig wäre. So schreibt er, dass die Keimung bei ihm sowohl in frischen Substraten, in frischen Tongefäßen ja sogar in neuerrichtete Glashäuser ohne Infizierung mit Pilzsporen funktioniere. Es ist bis heute nicht restlos geklärt, welchen glücklichen Umständen die Keimung ermöglicht hatten. Zusätzlich blühten in Hybriden in Rekordzeit von etwa 3 Jahren ab dem Zeitpunkt der Bestäubung! Bereits in den ersten Züchtungsjahren erzielte er eine enorme Anzahl an überlebenden Kreuzungen (1898 ca. 3000 Jungpflanzen). Er war auch als Autor erfolgreich, so publizierte er ein eigenes Buch über Cattleen und Laelien und veröffentlichte in Fachzeitschriften wie der Zeitung der Wr./Ö-Gartenbaugesellschaft und in der deutschen Fachzeitung *Orchis*. (L. Hoskovec, 24.9.2019 www.botany.cz/cs/hefka)

Es wurden nicht nur in Schönbrunn Orchideen kultiviert, auch im k. k. Hofgarten Belvedere wurden Cypripedien gehalten so z.B. *Cypripedium callosum* (W.III GZ 1892).

1896—1908 Franz August Vogel (Franz Joseph I.): 1900/01 Übernahme der Sammlung von Baron Hruby von Jeleni in Köln. Hruby hatte keinen geeigneten Kultivateur mehr zur Verfügung. Durch den Ankauf steigerte sich die Anzahl der Orchideenarten auf 1400 und zählte dadurch zu den bedeutendsten am Kontinent, zusätzlich erfolgte eine Übernahme der Sammlung von Otto Forster. (XXVI. Wr. Ill. G-Zeitung 1901); Anfang Oktober 1901 wurden im Rahmen einer Reichsgartenschau vom „...in denen der Schönbrunner Hofgarten der Werdegang einer Orchideenzucht in allen Stadien, vom Samen bis zur blühenden Pflanze in natura“ vorgestellt. Man sah da eine junge *Cattleya*-Frucht, 10, 40, 150, 300 Tage nach der Befruchtung; weiters 2, 3, 4 Monate alte Keimlinge. Die 2 bis 3 Monate alten Sämlinge sind noch so klein, dass sie der Gärtner nur unter einer Lupe deutlich sehen kann; die winzigen Pflänzchen wurden auch dem Publikum unter der Lupe gezeigt. Daneben standen ein-, zwei- und dreijährige Exemplare, endlich die blühende Pflanze. Gleichzeitig stellte hier Schönbrunn einen künstlich erzeugten Bastard, *Lycaste Schönbrunnensis* nebst seinen Eltern *Lycaste Skinnerii* (*mas.*) und *Lycaste Schillersiana* (*fem.*) aus. (Anm.: Man beachte: zuerst männlich dann weiblich!)...“ aus XXVI Jahrgang, Wr. Illustr. Garten-Zeitung S. 372; 1901)

1908—1919 Johann Reitmever (Franz Joseph I./Karl I.):

Der 1. Weltkrieg brachte riesige Verluste in der Sammlung. [[Kronfeld S. 138 und S. 139: LC Franz Ferdinand; LC Herzogin v. Hohenberg]]

1919-1921 Hierauf erfolgte die Vereinigung der Hofgardendirektion mit der Gartenverwaltung (und Meiereiverwaltung) Schönbrunn in der Hand Fritz Rottenbergers, der seit 1892 der Schönbrunner Gartenverwaltung zugeteilt war. Rottenberger, der den Schönbrunner Park und die Kulturen in die Staatsverwaltung hinüberleitete.

Nach dem 1. Weltkrieg erholte sich die Sammlung langsam wieder, und es konnte 1921 eine Ausstellung bestückt werden (Kronfeld).

1921 Fritz Rottenbergers erster Direktor der neugeschaffenen Bundesgärten

Lit.:

<https://archive.org/index.php> Wiener Illustrierten Garten Zeitung diverse Jahrgänge

Mythos Orchideen, C. Vadon. Callwey 2015

https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_B/Boos_Franz_1753_1832.xml;internal&action=hilite.action&Parameter=boos

Jos. Boos, k.k. Hofgartenassistent, in Schönbrunns Flora oder systematisch geordnetes Verzeichnis der im Kais. Königl. Holländisch-botanischen Hofgarten zu Schönbrunn cultivirten Gewächse; 20.4.1816 www.biographien.ac.at

www.botany.cz/cs/hefka

Park und Garten von Schönbrunn E.M. Kronfeld; 1923 Amalthea-Verlag

Dezember 2019, DI Andreas Fellner